

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Aktionsbündnisses Sehen im Alter,

Die Bundestagswahl am 26.09.2021 rückt näher und viele ältere Menschen und ihre Interessensverbände fragen sich, welche Bedeutung die Parteien ihren Belangen beimessen.

In ihren Wahlprüfsteinen hat die BAGSO gemeinsam mit ihren Mitgliedsverbänden Fragen an diejenigen im Bundestag vertretenen Parteien gestellt, die unser Verständnis von einer solidarischen und vielfältigen Gesellschaft als Grundlage unserer Demokratie teilen. Näheres hierzu finden Sie im ersten Artikel.

Wir informieren des Weiteren über eine politische Aktion von DBSV und BAGSO zur Umsetzung des gemeinsamen Forderungspapiers.

Dazukommen weitere Informationen zum Thema Sehen und Alter.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Inhalt

1. BAGSO-Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 2021	2
2. Nachbereitung Dritte Fachtagung "Sehen im Alter"	2
3. 119. DOG Kongress vom 30. September bis 03. Oktober 2021 online.....	3
4. Knick in der Optik – Menschen fixieren neben dem Netzhautzentrum, um besser zu sehen	5
5. Verätzungen des Auges – leider alltäglich.....	7
6. Krankenkassen planen massive Leistungskürzungen für gesetzlich Versicherte	8

1. BAGSO-Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 2021

Im BAGSO-Newsletter 15/2021 vom 12.08.2021 finden Sie Fragen und Antworten der Parteien zur Seniorenpolitik in Kurz- und Langfassung. Die Wahlprüfsteine der BAGSO richten sich an politische Parteien und sie sind ein Angebot an alle Engagierten in der Seniorenarbeit. Wir zitieren hieraus:

Bei der Bundestagswahl am 26. September 2021 geht es auch um die Zukunft der Seniorenpolitik in Deutschland. Das Statement von Franz Müntefering (Vorsitzender der BAGSO) dazu ist: „Wir sind Demokratinnen und Demokraten. Wir orientieren uns und bestimmen mit: am 26. September ist Bundestagswahl“.

In ihren Wahlprüfsteinen hat die BAGSO gemeinsam mit ihren Mitgliedsverbänden Fragen an diejenigen im Bundestag vertretenen Parteien gestellt, die unser Verständnis von einer solidarischen und vielfältigen Gesellschaft als Grundlage unserer Demokratie teilen, wie es in den Leitsätzen der BAGSO formuliert ist. Im Zentrum stehen Fragen, die die speziellen Interessenlagen älterer Menschen berühren.

Einen Überblick über die Themen der Wahlprüfsteine finden Sie hier:

- Stellenwert und Struktur der Seniorenpolitik
- Rechte älterer Menschen
- Alterssicherung
- Freiwilliges Engagement und Partizipation
- Gesundheit
- Pflege
- Wohnen und Wohnumfeld
- Digitalisierung

Alle Fragen der BAGSO-Wahlprüfsteine sowie die vollständigen Antworten der befragten Parteien stehen in Langfassung zum Download unter folgendem Link <https://www.bagso.de/wahlpruefsteine-2021/> zur Verfügung.

2. Nachbereitung Dritte Fachtagung "Sehen im Alter"

Auf politischer Ebene haben wir unser 8-Punkte-Forderungspapier zu "Sehen im Alter" mit einem gemeinsamen Brief von DBSV und BAGSO an die Spitzen der im Bundestag vertretenen Parteien und an die Fraktionsvorsitzenden – mit Ausnahme der AFD – und an andere ausgewählte Funktionsträger, wie Patienten-, Pflege- und Behindertenbeauftragte, die einschlägigen Ausschüsse für Arbeit und Soziales, Gesundheit und Senioren sowie an unsere Ansprechpartner in den Ministerien gesandt.

Herausgegriffen wurden folgende fünf Maßnahmen:

1. Einführung einer regulären jährlichen Augenuntersuchung ab 55 Jahren als wichtiges Instrument der Früherkennung,

2. dauerhafte Absicherung einer ausreichenden und flächendeckenden augenärztlichen Versorgung – auch im ländlichen Raum und für pflegebedürftige Menschen,
3. Sicherstellen bedarfsgerechter Rehabilitation bei einem Sehverlust einschließlich der notwendigen Beratung,
4. Gewährleisten des barrierefreien Zugangs zur medizinischen Versorgung einschließlich zu Medizinprodukten wie Blutzuckermessgeräten, zu digitalen Gesundheitsanwendungen etc. sowie
5. Finanzierung der Ausbildung von Rehabilitationsfachkräften für sehbehinderte Menschen aus öffentlichen Mitteln. Ohne eine konkrete Verbesserung an dieser Stelle muss mit erheblichen Engpässen gerechnet werden.

Der Versand erfolgte Mitte August. Der Brief wurde von den Vorsitzenden Franz Müntefering und Klaus Hahn unterschrieben.

Die abschließende Passage des Briefes lautete wie folgt:

"Insgesamt verweisen wir auf unser Forderungspapier, das die BAGSO und der DBSV anlässlich der Fachtagung präsentiert haben. Es enthält Vorschläge für Maßnahmen in acht Themenfeldern, in denen blinde und sehbehinderte ältere Menschen bislang viel zu oft Benachteiligungen erfahren. Das vollständige Dokument finden Sie anbei und unter: www.sehimalter.org/forderungen.html Wir bitten Sie, diesen Themen in der nächsten Legislaturperiode des Bundestags die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und im Interesse der vielen älteren Menschen, die von Augenerkrankungen und Sehbeeinträchtigungen betroffen sind, für verbesserte Rahmenbedingungen zu sorgen. ..."

3. 119. DOG Kongress vom 30. September bis 03. Oktober 2021 online

Wir veröffentlichen das Grußwort des DOG Präsidenten Prof. Dr. Hagen Thieme:

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

vom 30.9. – 03.10.2021 wird die *DOG 2021 online*, der 119. Kongress unserer Fachgesellschaft, stattfinden, – dazu möchte ich Sie ganz herzlich einladen.

Die Digitalisierung schreitet voran, auch in der Augenheilkunde und auch in der Kongresslandschaft. Die Entwicklung wird unfreiwillig befeuert durch die Corona-Krise. Die DOG hat sich im letzten Jahr zu einem Kongressformat entschlossen, das für Sie, genau wie für viele andere medizinischen Verbände und Gesellschaften, ein Novum gewesen ist. Neue Fortbildungsformen haben sich in kürzester Zeit etabliert, die Handhabung von Zoom-Konferenzen musste erlernt werden, Power-Point-Präsentationen online gehalten und Chats bedient und verwaltet werden. Nicht zuletzt die Nutzung der verschiedenen sozialen Medien wurde für viele zu einer neuen Selbstverständlichkeit, auch für diejenigen, die deren Nutzung eher kritisch gegenüberstehen und die sich

ansonsten eher langsam an soziale Medien herangetastet haben. In 2020 musste vieles innerhalb kürzester Zeit geschehen. Das hat von vielen von uns ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsvermögen viel gefordert. Trotzdem liegen die Vorzüge von digitalen Kongressen auf der Hand. Denken wir nur an die vielen Menschen, die nicht nach Berlin hätten anreisen können aufgrund von Reisebeschränkungen, oder die vielen Kolleginnen und Kollegen, die anderweitig – familiär oder beruflich – an der Anreise zu einem Präsenzkongress gehindert waren. Die Resonanz und das Format des Onlinekongresses im letzten Jahr lassen positiv und optimistisch in die Zukunft blicken. Wir wollen auch deshalb im kommenden Jahr mit diesen digitalen Formaten weiterarbeiten, denn ich glaube, dass die digitale Entwicklung des DOG-Kongresses von uns begleitet, verbessert und geformt werden sollte.

Nachdem das weitere Pandemie-Geschehen nach wie vor nicht abzusehen ist und auch aus wirtschaftlichen Gründen eine frühzeitige, sichere Entscheidung notwendig war, sehen wir uns auch in 2021 online wieder. Auch wenn wir alle nach Präsenzkongressen dürsten und uns der direkte Austausch fehlt, so haben uns die Erfahrungen mit dem Kongress 2020 doch gezeigt, dass wir mit unserem Online Kongress eine gute Alternative haben, uns wissenschaftlich auszutauschen und zu diskutieren.

Wir werden daran arbeiten, den DOG 2021 online Kongress noch lebendiger zu gestalten und den Bedürfnissen gemeinsam in den Dialog zu treten und uns zu vernetzen – so gut es eben digital geht – gerecht zu werden.

Die Digitalisierung macht auch vor unseren klinischen Tätigkeiten nicht Halt. Künstliche Intelligenz mag möglicherweise in der Zukunft ein Mittel sein, unsere Diagnostik präziser werden zu lassen. Telemedizinische Ansätze können uns in die Lage versetzen, auch in Regionen, wo Ärzte fehlen, Patienten zu versorgen und zu betreuen. Die wissenschaftliche Ophthalmologie Deutschlands, aber auch weltweit steht an einer wichtigen Schwelle und vor wegweisenden Veränderungen, die nicht nur die Jüngeren unter uns gestalten könnten. Vielmehr ist es auch wichtig, die Generation, die noch analog aufgewachsen ist, nicht zurückzulassen und in die digitale Zukunft mitzunehmen, um von ihren „analogen“ Erfahrungen zu profitieren. Ich bin davon überzeugt, dass wir diese Gratwanderung alle gemeinsam bewältigen werden. Die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft bietet hierfür die besten Voraussetzungen. In diesem Sinne heiße ich Sie zu unserem Kongress im Jahr 2021 herzlich willkommen und kann ein Gefühl der frohen Spannung und Erwartung auf diesen Kongress nicht verhehlen.

Mit den freundlichsten Grüßen

Ihr Prof. Dr. H. Thieme
Präsident der DOG

Quelle: <https://dog-kongress.de/info/grusswort-des-praesidenten-der-dog/>

4. Knick in der Optik – Menschen fixieren neben dem Netzhautzentrum, um besser zu sehen

Pro Retina hat in seinem Newsletter vom 09.08.2021 neue wissenschaftliche Erkenntnisse zum Fixieren von Gegenständen durch das menschliche Auge verbreitet:

"Wenn Menschen ein Objekt fixieren, kommt sein Bild nicht an der Stelle der Netzhaut zu liegen, an der die Zellen am dichtesten sind. Stattdessen ist seine Position etwas in Richtung Nase und nach oben verschoben. Das zeigt eine aktuelle Studie der Universität Bonn in der Zeitschrift Current Biology. Die Forschenden untersuchten insgesamt 20 gesunde Versuchspersonen und spekulieren, dass dieses Fixationsverhalten hilft, insgesamt besser zu sehen.

Aufbau und Funktion der Netzhaut

Wir stellen uns das Auge gerne als eine Art Fotoapparat vor. Doch diese Analogie hinkt. Das wird beispielsweise offensichtlich, wenn man sich die Netzhaut ansieht – sozusagen den Licht-Sensor auf der Hinterwand des Auges. Bei Digitalkameras besteht dieser Sensor aus vielen Millionen Fotozellen, die gleichmäßig über die Sensorfläche verteilt sind. Jeder dieser Pixel ist gleich groß, und auch ihre Packungsdichte ist überall identisch. In der menschlichen Netzhaut hingegen gibt es zwei Arten von Pixeln – die Stäbchen- und die Zapfen-Photorezeptoren. Während die Stäbchen uns das Sehen in der Dämmerung erleichtern, sind die Zapfen fürs Farbsehen und feine Details zuständig. Im Gegensatz zu ihren technischen Pendanten sind sie sehr unterschiedlich groß und dicht. In der Sehgrube (lateinisch Fovea), der Stelle des schärfsten Sehens, kommen bis zu 200.000 Zapfen auf einen Quadratmillimeter; am Netzhaut-Rand dagegen nur etwa 5.000. Das ist, als hätte der Sensor einer Digitalkamera an verschiedenen Stellen eine unterschiedliche Auflösung.

„Auch in der Fovea selbst variiert die Packungsdichte der Zapfen“, erklärt Dr. Wolf Harmening, der an der Universitäts-Augenklinik Bonn die Arbeitsgruppe für adaptive Optiken und visuelle Psychophysik leitet. „Am größten ist sie im zentralen Teil der Sehgrube. Wenn wir ein Objekt fixieren, richten wir unsere Augen so aus, dass das Bild exakt an diese Stelle fällt – zumindest dachte man das bislang.“

Wir lassen die schärfste Stelle unserer Netzhaut „links liegen“

Denn ganz so ist es augenscheinlich nicht, wie Harmenings Mitarbeiterin Jenny Lorén Reiniger in aufwändigen Analysen im Rahmen ihrer Doktorarbeit festgestellt hat. Demnach ist das Bild gegenüber dem Ort mit der höchsten Zapfen-Dichte etwas in Richtung Nase und nach oben verschoben – und zwar systematisch. „Wir haben 20 Versuchspersonen untersucht und bei allen diese Abweichung gefunden“, sagt Reiniger. „Zwar fiel sie mal etwas größer aus und mal etwas kleiner; ihre Richtung war aber stets gleich. Sie blieb zudem konstant, wenn wir die Analyse ein Jahr später wiederholten.“

Das wirkt zunächst einmal paradox: Warum sehen wir nicht mit dem schärfsten Teil unserer Netzhaut, sondern lassen ihn sprichwörtlich „links liegen“? Vielleicht reservieren wir durch diesen Trick die Höchstleistung unserer Augen für Bereiche des Bildes, die sie wirklich benötigen. „Wenn wir auf horizontale Flächen wie zum Beispiel den Boden schauen, sind die Bereiche oberhalb der Stelle, die wir fixieren, weiter von uns entfernt“, erklärt Reiniger. „Objekte, die dort liegen, erscheinen daher etwas kleiner. Ihr Bild fällt dank dieser Abweichung genau auf die Stelle der Sehgrube mit der höchsten Auflösung – das heißt: Wir sehen die kleineren Dinge schärfer.“ Insgesamt könnte dieser Effekt einen Vorteil für unser beidäugiges Sehen mit sich bringen, spekulieren die Forschenden.

Erst Technischer Fortschritt macht Ergebnisse möglich

Der gefundene Versatz ist sehr klein. „Dass wir ihn überhaupt feststellen konnten, verdanken wir den technischen und methodischen Fortschritten der vergangenen zwei Jahrzehnte“, betont Harmening. Die Bonner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nutzen für ihre Arbeiten ein laserbasiertes Verfahren mit einer adaptiven Optik. Durch die extrem hohe Genauigkeit können sie feststellen, wie die einzelnen Zapfen in der Fovea ihrer Versuchspersonen verteilt sind. „Die Methode zeigt uns zudem exakt, welche Zellen benutzt wurden, um ein Objekt zu fixieren“, sagt Harmening, der auch Mitglied im Transdisziplinären Forschungsbereich „Leben und Gesundheit“ der Universität Bonn und im Medical Imaging Center Bonn ist.

Insgesamt gibt es in der menschlichen Netzhaut bis zu sieben Millionen dieser winzigen Farbrezeptoren. Wenn wir einen Punkt fixieren, nutzen wir davon aber nur einen Bruchteil – wahrscheinlich nur wenige Dutzend. Und zwar womöglich Zeit unseres Lebens immer dieselben.

Quelle: <https://www.pro-retina.de/newsletter/2021/netzhautforschung-menschen-fixieren-neben-dem-netzhautzentrum>

Originalpublikation und weitere Informationen:

[idw - Informationsdienst Wissenschaft vom 2.8.2021](#)

J.L. Reiniger, N. Domdej, F.G. Holz, W.M. Harmening: Human gaze is systematically offset from the center of cone topography.

[Current Biology; DOI: 10.1016/j.cub.2021.07.005;](#)

[Universität Bonn vom 2.8.2021](#)

5. Verätzungen des Auges – leider alltäglich

Augenärzte raten: Beim Umgang mit Chemikalien Schutzbrille tragen

Der Bundesverband der Augenärzte (BVA) stellte in einer Pressemeldung vom 30.06.2021 fest:

Verätzungen des Auges mit Säuren, Laugen oder Klebstoffen kommen im Alltag leider oft vor und sind die häufigsten Augenverletzungen, die zur Erblindung des Betroffenen führen. Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchsluger vom Berufsverband der Augenärzte Deutschlands gibt Tipps, was zu tun ist, wenn man selbst einmal eine gefährliche Substanz ins Auge bekommen hat – und er rät, es gar nicht erst dazu kommen zu lassen: Eine Schutzbrille kann verhindern, dass Chemikalien ins Auge gehen.

Beim Hausputz ist es schnell passiert: Ein Spritzer des Reinigungsmittels gerät ins Auge. Das ist sehr schmerzhaft und kann das Auge auch ernsthaft gefährden. Denn die Chemikalien greifen die empfindliche Augenoberfläche an und können bleibenden Schaden anrichten. Deshalb ist nun rasches und besonnenes Handeln gefragt.

Erste Hilfe: Spülen, spülen, spülen

Am besten spült man das Auge sofort ausgiebig mit klarem Wasser. Der oder die Betroffene sollte dabei möglichst liegen. Man hält beim Spülen die Augenlider mit den Fingern geöffnet. Das Wasser sollte dann aus etwa zehn Zentimeter Entfernung vom inneren Augenwinkel nach außen über das Auge fließen. Anschließend sollte man so schnell wie möglich eine Augenarztpraxis oder eine Augenklinik aufsuchen.

Augenärztliche Untersuchung und Behandlung

Hier wird das Auge dann nochmals gespült und sichergestellt, dass keine Reste der Chemikalie mehr im Auge sind. Schon während des Spülens werden Fragen besprochen, die für das weitere Vorgehen wichtig sind:

- Wie lange dauerte der Kontakt mit der Chemikalie?
- Wann setzte das erste Spülen ein und wie lange dauerte es?
- Welche Chemikalie hat das Auge verätzt?
- Wie groß ist die Fläche, die betroffen ist?

Die Behandlung richtet sich dann nach der Schwere der Verletzung. In leichten Fällen genügt der Einsatz von Medikamenten. Bei schweren Verätzungen sind aber oft Operationen notwendig, unter Umständen auch ein stationärer Aufenthalt im Krankenhaus. Wenn die Verätzung selbst abgeheilt ist kann – mehr als ein Jahr nach dem Vorfall – eventuell eine Hornhauttransplantation das Sehvermögen des Betroffenen wieder verbessern.

Die Augen schützen

Damit es erst überhaupt nicht zu solchen Verletzungen im Alltag kommt, empfiehlt Prof. Fuchsluger, beim Hantieren mit Chemikalien grundsätzlich eine

Schutzbrille zu tragen. Schutzbrillen bestehen in der Regel aus Kunststoff und schützen das Auge rundherum. So lässt sich verhindern, dass Chemikalien oder auch Fremdkörper das Auge verletzen können.

Quelle: <https://augeninfo.de/cms/hauptmenu/presse/aktuelle-presseinfo/bva-pressemitteilung/article/veraetzungen-des-auges-leider-alltaeglich.html>

6. Krankenkassen planen massive Leistungskürzungen für gesetzlich Versicherte

Die Allianz Deutscher Ärzteverbände nimmt zu den Positionspapieren des Spitzenverbandes der gesetzlichen Krankenkassen und des AOK Bundesverbands am 16.07.2021 Stellung und erteilt den geplanten Leistungskürzungen für Patienten eine Absage.

Mitten in der Hochphase des politischen Wettbewerbs mit Blick auf die Bundestagswahl 2021 haben sich sowohl der GKV-Spitzenverband als auch der AOK Bundesverband deutlich für die Einführung von Leistungskürzungen für Versicherte und Patienten ausgesprochen. Nichts Anderes ist es, wenn man fordert, die mit dem Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) begonnene Entbudgetierung ärztlicher Leistungen in der ambulanten Versorgung wieder zurückzunehmen. Die Einen sprechen davon, dass nur so die finanzielle Stabilität der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zu sichern sei, die Anderen schreiben provokant über ihre Forderung „Neue Nähe in der Versorgung“.

„Die Äußerungen der Krankenkassen müssen sich die Versicherten und Patienten auf der Zunge zergehen lassen. Bei der Zuweisung neuer Aufgaben an Ärztinnen und Ärzte sind die Krankenkassen immer vorn und lautstark dabei. Wenn es dann aber darum geht, auch für diese geforderten Leistungen zu bezahlen, wird geknausert, getrickst und nach Budgetierung gerufen. Man will Alles und jede Leistung haben, bezahlen jedoch nicht. Wenn die gesetzlichen Krankenkassen eine Ausgabenbegrenzung bei sich durch starre Budgets wollen, dann sollten sie ihren Versicherten auch selbst sagen, welche Leistungen sie für die Beitragszahler nicht mehr vorsehen werden. Es ist nicht die Aufgabe der Ärztinnen und Ärzte, dem konkret betroffenen Patienten den Sparwillen seiner gesetzlichen Krankenkasse zu erklären.“, so Dr. med. Dirk Heinrich, Sprecher der Allianz Deutscher Ärzteverbände und Vorstandsvorsitzender des Spitzenverband Fachärzte Deutschlands e.V. (SpiFa) zu den Vorschlägen.

Heinrich weiter: „Zur Begründung für die Leistungskürzung durch Budgetierung werden Argumente angeführt, die einen nur den Kopf schütteln lassen. Unter anderem wird behauptet, dass die gesetzgeberischen Maßnahmen aus dem Jahr 2019 kaum Versorgungsverbesserungen erzielt hätten. Dabei trat das TSVG erst im Mai 2019 als Gesetz in Kraft, seit Januar 2020 befindet sich das deutsche Gesundheitswesen bekanntermaßen im Dauerstress der Corona-Pandemie. Es ist daher bemerkenswert, wie die gesetzlichen Krankenkassen bereits heute beurteilen können, dass es keine Versorgungsverbesserungen gegeben hat.

Nach unserer Meinung ist dies billige Stimmungsmache zur Bundestagswahl aus den Pressebüros der Krankenkassen in Berlin-Mitte.“

Die in der Allianz Deutscher Ärzteverbände organisierten Verbände erklären, dass sie den Forderungen der Krankenkassen gemeinsam und entschieden entgegentreten werden. Finanzdefizite der gesetzlichen Krankenkassen durch unbezahlte Mehrarbeit von Ärztinnen und Ärzten sowie des Praxispersonals ausgleichen zu wollen, macht die Leistungsfeindlichkeit im Denken der gesetzlichen Krankenversicherung deutlich. Es ist und bleibt die klare Forderung der Ärzteschaft, dass alle Leistungen, die erbracht werden, von den gesetzlichen Kassen auch voll bezahlt werden müssen.

Quelle: <https://www.spifa.de/krankenkassen-planen-massive-leistungskuerzungen/#more-11750>

Das war's für heute; ich hoffe, es waren für Sie auch diesmal interessante Artikel dabei.

Der nächste Newsletter erscheint Ende Oktober. Gerne informiere ich wieder über Neuigkeiten, die mir aus dem Kreis des Aktionsbündnisses zugemailt werden. Redaktionsschluss für den April-Newsletter ist der 15.10.2021.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine schöne Restsommerzeit, erholsame Urlaubstage und ein erfolgreiches Wirken in Ihrem Aufgabenbereich.

Es bleibt zu hoffen, dass die Corona-Entwicklung im Herbst zu keiner "Vierten Welle" führen wird.

Herzliche Grüße aus München sendet

Christian Seuß

Wenn Sie diesen Informationsbrief nicht erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte mit.

Aktionsbündnis Sehen im Alter

c/o: DBSV - Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.

Christian Seuß

Koordinator des Aktionsbündnisses „Sehen im Alter“

Rungestr. 19

10179 Berlin

Telefon: (030) 28 53 87-294

Fax: (030) 28 53 87-200

E-Mail: c.seuss@dbsv.org

Internet: www.sehenimalter.org